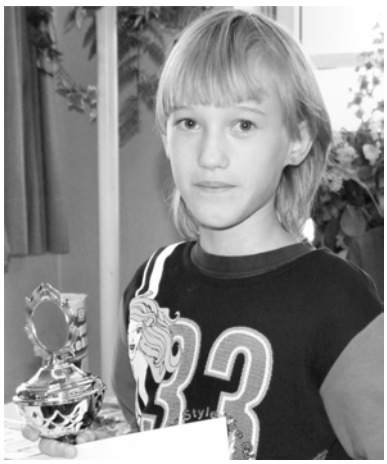
Aus der „Heilbronner Stimme“ vom 10. Dezember 2005
Mit Genehmigung der Autorin Waltraud Langer
Foto: Archiv RoWü/J. Sommer

Celin Sommer fegt die Jungs nur so vom Brett

Die Neunjährige ist Kreis-Jugendmeisterin U10 des Schachkreises Heilbronn-Hohenlohe

Waltraud Langer – Was haben Angela Merkel und Celin Sommer aus Langenbeutingen gemeinsam? Sie sind die ersten in ihrer Disziplin und haben es den Jungs gezeigt. Die eine hat jüngst eine übergroße hölzerne Schachdame als vieldeutiges Geschenk bekommen, die andere hantiert mit der stärksten Figur im königlichen Spiel selbst so geschickt, dass sie ihre Gegner reihenweise vom Brett fegt.

Die neunjährige Celin Sommer ist die erste weibliche Kreisjugendmeisterin im Schach und hält zudem in ihrer Altersklasse den Württembergischen Titel im Blitzschach. „Aus der wird mal was“, sagte der Trainer, „die kann verlieren“. Das war beim Nikolausturnier in Heilbronn und Jörg Sommer hatte seine Tochter mitgenommen, weil sie unbedingt auch dabei sein wollte, als ihre beiden älteren Geschwister zum Schachwettkampf antraten. „Wir wollten, dass alle unsere Kinder mit dem Lesen und Schreiben auch das Schachspielen lernen“, sagt Vater Jörg Sommer. „Davon kann ein Kind für sein weiteres Leben nur profitieren, es schult die Vorstellungskraft, die Konzentration, die Ausdauer“.



Cedrik (12) spielt im Verein, Tochter Ylva (11) gewinnt Turniere und auch die sechsjährige Tanea verdient sich erste Sporen. Aber Celin hat es bisher am weitesten gebracht. Zum guten Umgang mit Misserfolg musste sie bald den Umgang mit dem Erfolg lernen.

Celin nimmt ihn unaufgeregt hin, wie es scheint, flitzt dann aber doch schnell in ihr Zimmer um den Meisterpokal zu holen und präsentiert ihn stolz. An drei Spieltagen, jeweils drei Spiele, bis zu drei Stunden am Stück, das war bei der Meisterschaft im November in Künzelsau angesagt und Celin hat sie alle gewonnen.

Das schlaucht und macht hungrig. Schokolade ohne Ende hätte sie essen können, sagt Celin. Dabei ist sie ein richtiger Floh, flink und zartgliedrig. Sie hat lustige Augen und eine kesse Frisur. Die Eltern schreiben Kinderbücher für verschiedene Verlage und fast könnte man meinen sie sei einem dieser Bücher entsprungen.

Celin hat eine schnelle Auffassungsgabe, sagt ihr Vater. Das war in der Grundschule ein Problem, denn sie langweilte sich. Darum hat sie eine Klasse übersprungen. Seit sie in das Neuenstädter Gymnasium geht ist sie gefordert und voll bei der Sache. Und natürlich ist sie in der dortigen Schach-AG. Außerdem ist sie Mitglied beim Neuenstädter Schachverein Rochade. „Jeden Dienstag ist Jugendtraining, aber immer kann sie da nicht hingehen. Durch das G8 brauchen die Kinder mehr Zeit für schulische Dinge“, sagt Jörg Sommer.

Und was macht die Schachmeisterin am liebsten in der Schule? „Geräteturnen und Kunst“, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Mathe ist nicht ihr Fall, wer hätte das gedacht! Im Sommer schwimmt sie wie ein Fisch im Langenbeutinger Freibad. Sie spielt gerne mit Play-Mobil Figuren und mit ihrer Barbie. Fernsehen ist nicht besonders angesagt. Und später? Floristin oder Architektin will Celin werden. Schwester Ylva kommt ins Zimmer, setzt sich an den Tisch mit dem Schachbrett, macht wortlos den ersten Zug. Celin hält wortlos dagegen. Die beiden Mädchen sind bald völlig im Spiel versunken. „Klack“, macht’s wenn sie nach ihren Zügen mit der flachen Hand auf die Schachuhr schlagen.

Die Eltern der beiden haben auch ein Buch über Schach geschrieben. Der Titel: „Hilfe, mein Kind spielt Schach“.